



Ausbildung – Kindergarten/Unterstufe

Bildungs- und Sozialwissenschaften / Berufsstudien

Fachkonzept für Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Bildungs- und Sozialwissenschaften / Berufsstudien (BW, BE)

Bildungs- und Sozialwissenschaften

Die Bildungs- und Sozialwissenschaften umfassen die erziehungswissenschaftlichen, lern- und entwicklungspsychologischen, soziologischen und philosophischen Grundlagen zum Verstehen, Bilden und Erziehen von Kindern. Im Studium erwerben die Studierenden ein vertieftes Wissen über Lernen und Entwicklung von Kindern und ihre Förderung durch Erziehung und Bildung.

Da das Studium auf den Lehrberuf ausgerichtet ist, findet die Auseinandersetzung mit bildungs- und sozialwissenschaftlichen Inhalten nicht primär entlang der Fachsystematik von Psychologie, Didaktik, Pädagogik oder Soziologie statt, sondern entlang berufsrelevanter Themen und aufzubauender Kompetenzen. Die berufliche Bedeutsamkeit der Inhalte steht im Zentrum. Wissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Grundlage dazu, Phänomene und Fragen der Bildung und Erziehung von Kindern analysieren, verstehen und gestalten zu können.

Die Inhalte sind in vier Themenfelder gegliedert:

- ▶ Entwicklung und Lernen
- ▶ Heterogenität, Interkulturalität und Heilpädagogik
- ▶ Bildung und Erziehung
- ▶ Schule und Gesellschaft



Berufsstudien

Die Praktika in den Berufsstudien nehmen einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung ein. Sie fördern den Aufbau und die Reflexion der Handlungsfähigkeiten, welche für eine wirksame und verantwortungsbewusste Berufstätigkeit im Lehrberuf notwendig sind.

Die Praktika zielen auf die gegenseitige Verknüpfung von theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen aus bildungs- und sozialwissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Perspektive.

In Halbtages- und Blockpraktika in Kindergarten, Unterstufe und anderen Formen der Schuleingangsstufe (z. B. Basisstufe) sammeln und reflektieren die Studierenden Unterrichtserfahrungen. Der Aufbau der Kompetenzen wird von Mentorats- und Praxislehrpersonen begleitet. In Mentoratsmodulen werden die Grundlagen für die Praktika erarbeitet und die Praxiserfahrungen systematisch ausgewertet. In Ergänzung zu den Erfahrungen in der Unterrichtspraxis wird der Aufbau von berufsbezogenen kommunikativen Fähigkeiten in Kommunikations- und Medientrainings unterstützt und reflektiert.

Kompetenzaufbau in BW und BE

In den Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien erwerben die Studierenden Kompetenzen, um Kinder im Alter von vier bis acht Jahren ihrem Lern- und Entwicklungsstand entsprechend begleiten und fördern zu können. Im Zentrum steht einerseits der Aufbau eines flexiblen und transferfähigen Wissens über Lern- und Entwicklungsprozesse von vier- bis achtjährigen Kindern und deren Heterogenität. Andererseits fokussiert das Studium in Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien auf den Aufbau und die Reflexion der Fähigkeiten zur Planung, Durchführung und Überprüfung von anregenden Angeboten für die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und deren Begleitung.

Im ersten Studienjahr setzen sich die Studierenden mit der Bedeutung von Unterricht und Schule für das Lernen von Kindern auseinander und lernen zentrale Konzepte und Fragen zur Planung und Gestaltung des Unterrichts in Kindergarten und Unterstufe kennen. Die Studierenden erarbeiten die Grundlagen für die Entwicklung einer wissenschaftsgestützten Reflexions- und Arbeitsfähigkeit.

Im zweiten Studienjahr lernen die Studierenden, wie sie Spiel- und Lernangebote in den ersten Bildungsjahren adaptiv gestalten und die Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder begleiten können. Sie erweitern, vertiefen und differenzieren ihre pädagogischen und didaktischen Kompetenzen und lernen, wie sie im Unterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen können.

Im dritten und letzten Studienjahr vertiefen und vernetzen die Studierenden ihre Kompetenzen im Hinblick auf die verantwortungsbewusste Übernahme der professionellen Rolle als Lehrperson. Sie erlangen Selbstständigkeit beim Planen, Gestalten und Auswerten von Unterricht und lernen, situativ auf die Anforderungen der Berufspraxis einzugehen und innovativ im System Schule zu handeln.



Entwicklung und Lernen

Kindergarten und Unterstufe zielen auf das Initiieren und Unterstützen der Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern ab. Im Themenbereich «Entwicklung und Lernen» erarbeiten die Studierenden die entwicklungs- und erkenntnispsychologischen Grundlagen, damit sie die Persönlichkeitsentwicklung und das Lernen von vier- bis achtjährigen Kindern altersgemäss anregen, begleiten und beurteilen können. In den Teilmodulen wird auf Bedingungen und Prozesse des Lernens und der Motivation sowie die altersspezifischen Voraussetzungen eingegangen. Davon ausgehend werden Schlussfolgerungen für die pädagogische Interaktion mit Kindern dieser Altersstufe gezogen. Die Module tragen zum Aufbau folgender Kompetenzen bei:

- ▶ Unterricht mit vier- bis achtjährigen Kindern kompetenzorientiert, verstehensorientiert und motivierend planen und gestalten
- ▶ Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase differenziert erfassen und adaptiv begleiten
- ▶ Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Kinder unterstützen

Pädagogische und psychologische Grundbegriffe

Als Ausgangslage werden Grundbegriffe wie Lernen, Erziehung, Sozialisation, Motivation, Heterogenität, Inklusion, Adaptivität und Chancengerechtigkeit eingeführt, geklärt und zueinander in Beziehung gesetzt. Theoriehintergründe, Kernkonzepte und ausgewählte Forschungsergebnisse werden vermittelt und mit Bezug auf schulische Anwendungsbeispiele durchgearbeitet.

Entwicklung und Lernen von vier- bis achtjährigen Kindern

Die Studierenden setzen sich mit den kognitiven, sozio-emotionalen und motivationalen Entwicklungsprozessen von Kindern in der Schuleingangsphase auseinander. Sie lernen die altersspezifischen Lernvoraussetzungen und -bedingungen von Kindern in dieser Schulstufe kennen.

Adaptive Spiel- und Lernbegleitung

Ausgehend vom Verständnis von Lernen als individuelle Konstruktionsleistung in sozialen Kontexten werden Konzepte und Strategien erarbeitet, um die Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern beim Spielen und Lernen anzuregen und zu begleiten.

Fördernde Beurteilung

Die Studierenden setzen sich damit auseinander, wie sie die Leistungen von Kindern wahrnehmen und würdigen können, um ihre Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft zu stärken. Sie lernen, wie Methoden und Instrumente der Beobachtung einzusetzen sind, um Lernprozesse zu analysieren, den Lernstand der einzelnen Kinder zu beurteilen und Fördermassnahmen abzuleiten. Zur aktuellen Noten- und Leistungsmessdebatte erarbeiten die Studierenden ihre Position und reflektieren ihr Beurteilungsverständnis. Sie verstehen das Spannungsfeld zwischen Förder- und Selektionsfunktion von Schule und sehen ihren Handlungsspielraum.

Weltbild des vier- bis achtjährigen Kindes

Am Beispiel von Erzählungen und Märchen wird auf altersspezifische Bedürfnisse und Zugangsweisen zur Welt eingegangen. Es werden Möglichkeiten für kindgemässe Verarbeitungs-, Ausdrucks-, Spiel- und Lernmöglichkeiten aufgezeigt, beispielsweise mit Rollenspielen und Jeux Dramatiques.



Heterogenität, Interkulturalität und Heilpädagogik

Schulen sind heute geprägt durch die Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler. Unterschiede zwischen den Lernenden bestehen in verschiedener Hinsicht: Geschlecht, soziale und kulturelle Herkunft, Sprachgebrauch, Entwicklungsstand, Alter, Behinderung, Verhalten usw. Um als Lehrperson mit dieser Heterogenität in Schule und Unterricht konstruktiv umgehen zu können, braucht es Kompetenzen, die in der Grundausbildung eingeführt und vermittelt werden. Orientierungsrahmen bildet hierfür das Konzept einer «Pädagogik der Vielfalt»: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lernenden sollen mit dem Ziel berücksichtigt werden, ihnen eine ihren individuellen Bedürfnissen angepasste, optimale Bildung und Entwicklung zu ermöglichen. In der «Schule für alle» sollen Chancengleichheit bzw. -gerechtigkeit unter Anerkennung der Vielfalt gefördert und Diskriminierung vorgebeugt werden.

Heterogenität, Interkulturalität und Heilpädagogik im Grundjahr

Im 1. Semester werden die pädagogischen, psychologischen und soziologischen Grundbegriffe und -konzepte in Zusammenhang mit heterogenitätsrelevanten Themen wie z.B. Adaptivität, Integration/Inklusion erarbeitet.

Im 2. Semester findet eine Vertiefung hinsichtlich zweier zentraler Dimensionen von Heterogenität statt: Einerseits wird der Umgang mit sprachlich-kultureller und migrationsbedingter Heterogenität (Themenbereich Interkulturelle Pädagogik), andererseits mit behinderungsbedingter Vielfalt behandelt (Themenbereich Heilpädagogik). Mit Bezug auf theoretische und empirische Grundlagen der interkulturellen Bildung und der Heilpädagogik werden folgende Fragestellungen erörtert: Wie kann der Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien sowie von Lernenden mit Migrationshintergrund entgegen gewirkt werden? Was bedeutet die Integration von Kindern mit Behinderungen für den Regelschulunterricht?

Die Aneignung von Fachwissen und die reflexiv-argumentative Auseinandersetzung mit Heterogenität und Chancengleichheit in der Schule sollen die Studierenden befähigen, die Vielfalt der Lernenden als Ressource nutzen und Benachteiligungen entgegenwirken zu können.

Heilpädagogik im Hauptstudium KU

Nachdem im Grundjahr in heilpädagogisches Denken eingeführt wird, erfolgt im Hauptstudium eine Vertiefung. Angeboten wird ein Hauptmodul Heilpädagogik mit zwei Teilmodulen (A, B). Die Studierenden erhalten Einblick in die Thematik Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Einerseits wird Fachwissen aufgebaut und andererseits werden konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Schulalltag aufgezeigt. Im Vordergrund des Moduls stehen die Kompetenzen zur adaptiven Lerngestaltung und Beratung, Diagnose und Beurteilung, Erziehung und Beziehung.

Im Teilmodul A liegt der Schwerpunkt bei den Themen Lernvoraussetzungen und Verhaltensschwierigkeiten. Dabei wird auch auf die Zusammenarbeit zwischen Regelklassenlehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen eingegangen. Nebst einem Überblick zu den Förderangeboten (SHP, Logopädie u.a.) stehen im Teilmodul B Inhalte zu psychomotorischen und sprachlichen Schwierigkeiten im Vordergrund. Innerhalb der Fachdidaktiken werden im Fach «Sprache» sowie im Fach «Mathematik» integrativ heilpädagogische Inhalte angeboten. Im Fach «Sprache» werden zu Leseschwierigkeiten, im Fach Mathematik zu mathematischen Schwierigkeiten verschiedene Aspekte thematisiert (Begriff, Erfassung, adaptive Lernangebote).

Bildung und Erziehung

Im Verlaufe von Kindergarten und Unterstufe entwickeln Kinder ein zunehmend reflektiertes Verhältnis zu sich selber, zu anderen und zu ihrer Umwelt. Im Themenbereich «Bildung und Erziehung» setzen sich die Studierenden mit Fragen der Bildung und Erziehung von vier- bis achtjährigen Kindern auseinander. Fokussiert wird auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Förderung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz. Die Module zielen insbesondere auf den Aufbau der Erziehungs- und Beziehungskompetenz der Studierenden.

Kinder, Klasse, Klima

Vier- bis achtjährige Kinder mit ihren verschiedenen Erlebnis- und Erfahrungswelten und der Aufbau der Kompetenzen zur Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung und eines positiven Klassenklimas stehen im Zentrum dieses Seminars. Die Studierenden setzen sich mit psychosozialen Gesichtspunkten der Entwicklung von Kindern auseinander (Individualität und Gemeinschaft, Bedeutung von Gleichaltrigen usw.). Sie erwerben und reflektieren Strategien der Klassenführung und der Gemeinschaftsgestaltung, basierend auf pädagogisch-psychologischen und soziologischen Erkenntnissen.

Medienbildung

Medien sind Teil des sozialen Umfeldes der Kinder. Ausgangspunkte der Medienbildung sind der Medienalltag der Kinder sowie der Blick auf die eigene Nutzung von Medien. Im Zentrum der Ausbildung stehen die Rezeption und Nutzung von Medienangeboten, die Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Medienbeiträgen, die Planung von Unterrichtsprojekten und der Einbezug aktueller Medien in den Unterricht. Medienwirkungen und -wirklichkeiten sind dabei ebenso Gegenstand von Diskussionen wie Manipulationsabsichten. Medienkompetenz ermöglicht, dass man sich nicht vom Medienalltag bestimmen lässt, sondern diesen bewusst und aktiv mitgestaltet.

Schule und Gesellschaft

Die verantwortungsvolle Einnahme der Rolle als Lehrperson bedingt fundiertes Wissen über den Arbeitsplatz Schule und dessen Rahmenbedingungen sowie ein Verständnis der gesellschaftlichen Funktion von Kindergarten und Schule für die Gesellschaft.

Die Studierenden werden dazu befähigt, ihre Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft professionell einzunehmen und das Schulsystem in seiner Geschichte und mit seinen aktuellen Ansprüchen zu verstehen.

Bewerbung/Schulrecht

In dieser Vorlesung werden die Studierenden dazu befähigt, ein Bewerbungsdossier zu verfassen und sie lernen die Kriterien für ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch kennen.

Im Teil «Schulrecht» lernen die Studierenden schulrechtliche Aspekte und ihre Pflichten und Rechte als Lehrperson kennen. Diese bestimmen den Rahmen für den Berufsalltag, vermitteln Sicherheit und unterstützen die Berufsausübung.

Lehrperson sein

Diese Vorlesung fokussiert auf den Übergang vom Studium in den Beruf. Sie behandelt sowohl die persönlichen Ressourcen als auch die gesellschaftlichen und berufsethischen Ansprüche, welche heute an eine Lehrperson gestellt werden. Einerseits wird auf Berufsethos und Standesregel, aktuelle Trends und Projekte in der Schulentwicklung und Qualitätsmanagement eingegangen. Andererseits lernen die Studierenden Strategien für den Umgang mit arbeitsbedingten und pädagogischen Belastungen und unterstützende Angebote wie z.B. Berufseinführung, Weiterbildungsangebote und Fachstellen kennen.

Geschichte von Kindergarten und Schule

Die heutigen Erziehungs- und Bildungssituationen in Kindergarten und Schule (Schuleingangsstufe) werden in Bezug auf ihre Geschichtlichkeit eingeordnet. Die Studierenden erhalten Einblick in die Entwicklung des Kindergartens und der Schule. Sie lernen Reformbewegungen und signifikante Persönlichkeiten kennen, welche einen Beitrag zur Entwicklung von Kindergarten und Schule geleistet haben. Ihre Impulse und Bedeutung für die Bildung und Erziehung von vier- bis achtjährigen Kindern in Gegenwart und Zukunft werden an einzelnen Beispielen untersucht.

Mentorat

Das Mentorat bietet das Gefäss, um die Grundlagen für die Praktika zu erarbeiten und die Praxiserfahrungen auszuwerten, so dass professionelles Wissen und Können kontinuierlich aufeinander bezogen werden. Die Mentorspersonen begleiten die Studierenden in Seminaren, durch Unterrichtsbesuche und persönliche Gespräche beim Aufbau der berufsbezogenen Kompetenzen. Ziel ist es, dass die Studierenden unterrichts- und schulbezogenes Wissen erwerben, welches sie handlungsfähig im Berufsfeld der Schuleingangsstufe (Kindergarten, Unterstufe, Basisstufe, Grundstufe) macht, und das sie dazu befähigt, Erfahrungen und Herausforderungen in der Praxis theoretisch fundiert zu reflektieren.

Mentorat im Grundjahr: Lernprozesse anregen und begleiten

Im Mentorat des Grundjahres werden Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens in Kindergarten und Primarschule erarbeitet. Dieses erarbeitete Wissen wird bei der Planung und Durchführung von kurzen Unterrichtssequenzen oder Einzellektionen angewendet. Die angeleitete Reflexion und Besprechung von eigenem und fremdem Unterricht erfolgt mit Fokus auf Fragen des Unterrichtens und Erziehens. In einem ersten Schritt steht die Anregung von Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler im Zentrum, in einem zweiten die Begleitung ihrer Lern- und Verstehensprozesse. Darüber hinaus werden berufsethische Überzeugungen auf dem Hintergrund professionellen Wissens reflektiert und alternative Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Das Mentorat bildet zusammen mit dem Halbtages- und Einführungspraktikum einen Theorie-Praxis-Reflexions-Zirkel.

Mentorat im Hauptstudium: zunehmend adaptiv und selbständig unterrichten

Im Mentorat des Hauptstudiums lernen die Studierenden, die Vielfalt der schulischen Realität wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Sie verstehen sich als Teil einer professionellen Lerngemeinschaft. Auch das Mentorat im Hauptstudium steht in enger Verbindung zu den Praktika, in denen theoretisch erarbeitetes Wissen bewusst umgesetzt und reflektiert wird.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Unterrichtseinheiten unter bewusstem Einbezug fachdidaktischer, methodischer und pädagogischer Aspekte zu planen. Unter Berücksichtigung der Heterogenität einer Klasse können sie Spielen und Lernen altersangemessen anregen und begleiten. Sie eignen sich ein Repertoire an erweiterten Lernformen an, die ein Differenzieren des Unterrichts ermöglichen und verstehen Hausaufgaben als Lernaufgaben, die geplant und gezielt eingesetzt werden. Sie setzen sich mit der Spielentwicklung und den Funktionen des Spiels auseinander und gestalten Spiel- und Lernumgebungen für vier- bis achtjährige Kinder.

Die Ausbildung zielt darauf ab, dass die Arbeit einer Lehrperson für Vier- bis Achtjährige in ihrer Ganzheit wahrgenommen wird. Die Studierenden lernen, ihren Unterricht zu evaluieren und die eigene Professionalität mit entsprechender Unterstützung durch die Berufseinführung weiterzuentwickeln. Zur Bewältigung von anspruchsvollen pädagogischen Situationen und persönlichen Belastungen erwerben sie wirksame Strategien, z.B. dass sie sich bei Fachpersonen und/oder Institutionen adäquate Unterstützung organisieren können. Sie werden dazu befähigt, die Zusammenarbeit im Team als auch mit Erziehungsberechtigten konstruktiv zu gestalten.



Praktika

In den Praktika werden Unterrichten und Erziehen als Grundaufgaben von Lehrpersonen auf verschiedenen Stufen der Volksschule praktisch erprobt und reflektiert. Theoretisches und praktisches Lernen stehen in enger Beziehung, mit dem Ziel der zunehmenden Professionalisierung des Handelns im Lehrberuf.

Halbtagespraktikum und Einführungspraktikum im Kindergarten

Im Halbtagespraktikum sammeln die Studierenden erste Erfahrungen und erproben und reflektieren grundlegende Formen des Unterrichts im Kindergarten. Die wöchentlichen Erfahrungen im zukünftigen Berufsfeld ermöglichen eine kontinuierliche Verknüpfung zwischen theoretischer Ausbildung und Berufspraxis.

Zudem erhalten die Studierenden im Rahmen eines dreiwöchigen Praktikums die Gelegenheit, über eine längere Phase in ihr zukünftiges Berufsfeld Einblick zu nehmen. Unter Anleitung der Praxislehrperson planen und gestalten sie zunehmend längere Sequenzen. Sie vertiefen und erweitern die im Mentorat und der Halbtagespraxis erworbenen Kompetenzen, v.a. in Bezug auf das Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterrichtslektionen aber auch im Bereich der Erziehungs- und Beziehungskompetenz.

Die Praktika im Grundjahr sind ein wesentlicher Bestandteil der Abklärung der Berufseignung und -motivation der Studierenden und unterstützen den definitiven Stufenentscheid.

Erkundungspraktikum und Praktikum Unterrichten

Im zweiten Studienjahr erkunden die Studierenden im Halbtagespraktikum den Unterricht auf der Unterstufe. Im Zwischensemester unterrichten sie während fünf Wochen in derselben Unterstufenklasse der Primarschule, in welcher bereits das Halbtagespraktikum absolviert wurde. Die Studierenden lernen, wie sie das Unterrichtsangebot adaptiv gestalten und die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler begleiten können. Sie übernehmen die Planung und Durchführung des Unterrichts und geben den Kindern kriterienorientierte Rückmeldungen auf Leistungen. Gemeinsam mit der Praxislehrperson wird der Unterricht analysiert und weiterentwickelt. Zusätzlich übernehmen die Studierenden diverse Aufgaben einer Klassenlehrperson.

Assistenzpraktikum Schuleingangsstufe (Halbtages- und Blockpraktikum)

Die Studierenden erkunden die altersdurchmischte Schuleingangsstufe und werden sich der pädagogischen und didaktischen Anforderungen an den Unterricht auf der Grund- oder Basisstufe bewusst. Sie erweitern ihre Fähigkeiten zur adaptiven Unterrichtsgestaltung und sammeln Erfahrungen im Hinblick auf die Teamarbeit von Lehrpersonen. Sie assistieren den Lehrpersonen, beobachten die persönliche Entwicklung einzelner Kinder und begleiten diese in ihrem Spiel- und Lernprozess. Im Blockpraktikum wird ein im Rahmen des Mentorats entwickeltes Spiel-Lernmaterial erprobt und begleitet.

Übersicht Berufspraxis

	Herbstsemester	Zwischensemester	Frühlingssemester	Zwischensemester
1. Jahr Stufenübergreifendes Grundjahr (1. und 2. Semester)	Halbtagespraktikum im Kindergarten (12 Halbtage)	Einführungspraktikum im Kindergarten (3 Wochen)	Halbtagespraktikum im Kindergarten (12 Halbtage)	
2. Jahr Bachelorstudium (3. und 4. Semester)	Erkundungspraktikum Unterstufe (10 Halbtage)	Praktikum Unterrichten Unterstufe (5 Wochen)	Assistentpraktikum Schuleingangsstufe (10 Halbtage)	Assistentpraktikum Schuleingangsstufe (1 Woche)
3. Jahr Bachelorstudium (5. und 6. Semester)	Halbtagespraktikum im Kindergarten (10 Halbtage)	Berufspraktikum im Kindergarten (5 Wochen)		



Halbtages- und Berufspraktikum im Kindergarten

Die Studierenden planen, gestalten und verantworten den Unterricht an einer Kindergartenklasse weitgehend selbstständig und erleben den Arbeitsrhythmus einer Kindergartenlehrperson. Sie arbeiten am beruflichen Handwerk, vertiefen, erweitern, festigen und vervollständigen die bisher erworbenen Kompetenzen. Sie gestalten den Unterricht abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und erleben die Herausforderung einer selbständigen Klassenführung. Das eigene unterrichtsbezogene Handeln wird laufend und zunehmend selbstständig analysiert und weiterentwickelt. In einer berufspraktischen Prüfung werden die beruflichen Kompetenzen abschliessend geprüft.

Kommunikations- und Medientraining

In Ergänzung zu den Erfahrungen in der Unterrichtspraxis wird der Aufbau von berufsbezogenen kommunikativen Fähigkeiten in Kommunikations- und Medientrainings unterstützt und reflektiert.

Im Kommunikationstraining werden die Gesprächs- und Beziehungskompetenzen reflektiert, gestärkt und geschult. Das Kommunikationstraining unterstützt die Entwicklung von Grundkompetenzen in Bezug auf Auftreten, konstruktive Gesprächsführung, Führungsmanagement, nonverbale und verbale Kommunikation sowie Umgang mit Belastungssituationen.

In unzähligen Situationen bilden medientechnische Fertigkeiten die Basis für ein gutes Gelingen unterrichtlichen Geschehens. Im Medientraining können die Studierenden ihre medientechnische Kompetenz gezielt und nach persönlichen Bedürfnissen aufbauen und erweitern, z.B. in Bezug auf Präsentieren, Recherchieren und Kommunizieren, Medientechnik Audio und Video, digitale Bilder und Arbeitsgeräte, persönliches Wissensmanagement.

Übersicht Haupt- und Teilmodule BW und BE

Ausbildungsinhalte Bildungs- und Sozialwissenschaften und Berufsstudien
im Studiengang Kindergarten/Unterstufe

		BW	BE
1. 1. Semester	Entwicklung und Lernen	3 CP	
	▶ Einführung in pädagogische und psychologische Grundbegriffe: Vorlesung mit Tutoriat		
	Mentorat Lernprozesse anregen	1 CP	
	▶ Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens 1: Seminar		2 CP
	▶ Praxisreflexion 1		
Praktikum Lernprozesse anregen	▶ Halbtagespraktikum 1		2 CP
	▶ Einführungspraktikum, 3 Wochen im Zwischensemester		4 CP
	Kommunikations- und Medientraining		1 CP
▶ Grundlagen Kommunikation und Medientechnologie			
2. Semester	Entwicklung und Lernen	2 CP	
	▶ Entwicklung und Lernen von vier- bis achtjährigen Kindern: Vorlesung mit Tutoriat		
	Heterogenität		
	▶ Heterogenität in der Schule: Vorlesung	1 CP	
	▶ Interkulturelle und heilpädagogische Aspekte im Umgang mit Heterogenität: Seminar	2 CP	
	Mentorat Lernprozesse begleiten	2 CP	
	▶ Grundlagen und Grundformen des Unterrichtens 2: Seminar		2 CP
	▶ Praxisreflexion 2		
	Praktikum Lernprozesse begleiten		2 CP
	▶ Halbtagespraktikum 2		
Kommunikations- und Medientraining		1 CP	
▶ Kommunikationstraining			
2. 3. Semester	Bildung und Erziehung		
	▶ Kinder, Klasse, Klima: Seminar	1 CP	
	▶ Medienbildung: Seminar	2 CP	
	Mentorat	2 CP	
	▶ Differenzieren und erweiterte Lehr- und Lernformen: Seminar		
	Praktikum Unterstufe		
▶ Halbtagespraktikum		2 CP	
▶ Praktikum Unterrichten, 5 Wochen im Zwischensemester		9 CP	
4. Semester	Entwicklung und Lernen	1 CP	
	▶ Adaptive Spiel- und Lernbegleitung: Vorlesung		
	Mentorat	2 CP	
	▶ Spiel- und Lernumgebungen gestalten, altersdurchmischte Schuleingangsstufe: Seminar		
Assistenzpraktikum Schuleingangsstufe			
▶ Halbtagespraktikum 2		2 CP	
▶ 1 Blockwoche im Zwischensemester		2 CP	

		BW	BE
3. 5. Semester	Entwicklung und Lernen		
	▶ Fördernde Beurteilung: Seminar	2 CP	
	▶ Weltbild des vier- bis achtjährigen Kindes: Seminar	2 CP	
		
	Heilpädagogik	1 CP	
	▶ Heilpädagogik A: Seminar		
		
	Schule und Gesellschaft	1 CP	
	▶ Bewerbung und Schulrecht: Vorlesung		
		
Mentorat	2 CP		
▶ Planen und Unterrichten im Kindergarten: Seminar			
.....			
Praktikum Kindergarten			
▶ Halbtagespraktikum		2 CP	
▶ Berufspraktikum		9 CP	
▶ Bachelorabschluss Berufsstudien		1 CP	
.....			
6. Semester	Heilpädagogik	2 CP	
	▶ Heilpädagogik B: Seminar		
		
	Schule und Gesellschaft		
	▶ Lehrperson sein: Vorlesung	1 CP	
	▶ Geschichte von Schule und Kindergarten: Seminar	1 CP	
		
	Mentorat Lernprozesse begleiten		
	▶ Elternarbeit und Übergang in den Beruf: Seminar	2 CP	
	▶ Bachelorabschluss Bildungs- und Sozialwissenschaften	1 CP	
.....			
Kommunikations- und Medientraining			
▶ Gesprächsführung		1 CP	

www.ku.phlu.ch

Bildungs- und Sozialwissenschaften

Kathrin Krammer
Leiterin BW KU
T +41 (0)41 228 70 11
kathrin.krammer@phlu.ch

Berufsstudien

Heidi Wüthrich
Leiterin BE KU
T +41 (0)41 228 33 60
heidi.wuethrich@phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11 · F +41 (0)41 228 79 18
ku@phlu.ch · www.phlu.ch